

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 22 (1966)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Auswirkungen der Mehrsprachigkeit in der Schweiz

Schafft die Mehrsprachigkeit unseres Landes politische Probleme? Die *Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft* suchte an ihrer *Jahresversammlung*, die am 26. März in Basel stattfand, auf diese Frage in einem Gespräch am Runden Tisch eine Antwort zu gewinnen. Als Gesprächsleiter amtierte *Nationalrat Dr. Alfons Müller*, Luzern, unser Schriftleiter. Wir geben im folgenden den Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ wieder.

Kein gesamtschweizerisches Problem?

Eine glänzende und umfassende Einführung in die schweizerischen Sprachenverhältnisse bot zunächst *Herbert Lüthy*, Professor an der ETH, übrigens auf französisch, was nicht nur Geste eines Vertreters der sprachlichen Mehrheit war, sondern dank der Gewandtheit des Redners im französischen Ausdruck auch für welches Sprachempfinden ein Genuß sein konnte. Er betonte, daß die Schweiz die Probleme ihrer Mehrsprachigkeit nicht etwa gelöst, sondern vielmehr *zu stellen vermieden habe*. Während die europäische Staatenentwicklung zur Ausbildung sprachlich einheitlich konzipierter Nationalstaaten mit belastenden Minderheitsproblemen geführt habe, sei die Schweiz von jeher *partikularistisch* strukturiert gewesen, und zwar zunächst nicht mit Rücksicht auf verschiedene Sprachen oder Konfessionen, sondern auf Grund politischer Einheiten, die noch lange sämtlich deutschsprachig waren. Die anfänglich in Untertanenstellung gehaltenen nichtdeutschsprachigen Bewohner hätten — allerdings unter auswärtigem Druck — in der Zeit der Französischen Revolution nun ihrerseits in dieser partiku-